

wand versteckt war. Don Rodrigo de Saa streckte den Grausamen mit einem Pistolenschusse nieder, die Verbündeten durchbohrten seinen Körper, und stürzten ihn zum Fenster hinaus auf den Schloßplatz, wo ihn die jauchzende Volksmenge vollends fast in Stücken zerfleischte. Seine mit den Tyränen und Senzern des Volks zusammengepreßten Reichthümer wurden geplündert. Die Vicekönigin vernahm die Nachricht von Vasconcello's Tode ohne Widerwillen, ermahnte die Verbündeten, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, und versprach ihnen unter dieser Bedingung zugleich Verzeihung beym König auszuwirken. Man erklärte ihr nun die eigentliche Absicht dieses Aufstandes, bey welcher man freylich der versprochenen Verzeihung nicht bedurfte. Sie lächelte, aber als sie sah, daß es Ernst war, und als man ihr drohte, sie zum Fenster hinauszustürzen, ergab sie sich in ihr Schicksal. Sie wurde vorerst auf ihrem Zimmer als Gefangene bewacht, und von Almeida mit einigen der Verbündeten gegen Mißhandlungen geschützt, nachher aber als Geißel in engere Verwahrung gebracht. Die vornehmsten Personen wurden unterdessen in aller Stille aufgehoben und als Gefangene verwahrt, und da die von Spaniern stark besetzte Citadelle noch ein wichtiges Hinderniß war, so zwang man die Vicekönigin durch die Drohung, daß man alle gefangenen Spanier niederschießen wolle, zur Ausfertigung eines Befehls an den Commandanten, sich mit seiner Besatzung zu ergeben. Dieser weigerte sich

nun zwar anfänglich, aber durch jene wiederholte Drohung geschreckt, öffnete er die Thore und die Verbündeten besetzten nun die Citadelle. Mit banger Erwartung sah der Herzog dem Ausgange dieser kühnen Unternehmung entgegen, von welcher er eilig benachrichtigt wurde. Wer vermag die außerordentliche Freude des Volkes zu beschreiben, die es empfand, als es sich vom schweren Joche seiner Tyrannen befreyt sah. Kinder und Greise, Männer und Weiber eilten in die Tempel, um Gott für diese Rettung zu danken. Alles rief: Es lebe unser König, Don Joan der Vierte! Am 16. Dec. hielt der neue Regent seinen feyerlichen Einzug und versprach seinen Unterthanen, ihr Vater, Freund und Beschützer zu seyn.

„Eine Reihe von vortrefflichen Königen (sagt der neueste Reisebeschreiber Portugals) beherrschte Portugal von dem ersten Alphons bis auf Johann III. Ihr steter Krieg mit der Hierarchie, glücklicher aber behutsamer geführt, als ihn die deutschen Kaiser führten, zeugt von ihren Gesinnungen. So konnte Portugal unter Joan II. und Emanuel in einer blendenden Größe erscheinen. Spanische Intoleranz steckte Johann III. an, er lähmte das Reich, und der junge fanatische Sebastian richtete es zu Grunde. Noch nie ist ein Land so heimtückisch mißhandelt worden, als Portugal unter den Philippen. Ein schwacher König besteigt den Thron, und die Energie erhält ihn. Hoffabasen unter Alfons VI. und Peter II. geben dem hohen,